Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens

Primula columnae Ten. in Westdeutschland II

Andres, Heinrich

1935

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-168129

Visual Library

Primula columnae Ten. in Westdeutschland II[1]).

Von **H. Andres** (Bonn).

Meine in der ersten Mitteilung geäußerte Mutmaßung über die weitere Verbreitung der *Primula columnae* Ten. innerhalb unseres Florengebietes fand überraschender Weise schon bald Bestätigung. Unter der von Herrn Wiemann (Meisenheim) eingesandten Primula officinalis L. ist columnae von vielen Standorten vertreten. Namentlich im Nahegebiete dürfte sie an vielen Örtlichkeiten keine seltene Erscheinung sein.

Im allgemeinen sind die Pflanzen von der Mosel, dem Rheine und aus der Eifel sehr einheitlich, während die von der Nahe eine geringe Variabilität aufweisen. Fig. 1 gibt die Umrisse einiger Blätter der typischen Form und einer Variante aus der Umgebung von Kirn (Nahe) wieder. Bei dieser Pflanze ist also das Blatt schmäler, derber, fast lederig und am Rande stärker wellig kraus. Blühende Individuen fehlen, so daß die Abgrenzung als Varietät verfrüht ist. Im übrigen gehören unsere Pflanzen zum Typ und stimmen sehr gut mit der französischen und italienischen überein und entsprechen auch der Beschreibung, die Lüdi in Hegi „Ill. Fl. v. Mittel-Europa" gibt. Sie lassen auf ziemlich große Konstanz des Formenkreises schließen. Zu beachten ist aber, daß bei unserer Pflanze die Kronröhre zu Anfang der Blütezeit ziemlich tief im Kelche steckt und sich erst später streckt, post anthesin ragt sie ± weit hervor. Die zottige Behaarung des Kelches verschwindet oft nach der Blütezeit und macht einer flockigen Platz. Charakteristisch ist in allen Fällen das Indument der Blattunterseite, die Form des Blattstieles und die Ausbildung des Kelches [2]).

Nach den bisherigen Funden und Beobachtungen zu urteilen, ist unsere Primel in den wärmeren Strecken unseres Florengebietes verbreitet. Am häufigsten ist sie südlich des Hunsrückabfalles, nach N reicht sie tief in die Eifel hinein, nirgends ist sie häufig. Ihr Areal weist naturgemäß große Lücken auf. Zum Vergleiche kann man Aceras, Himantoglossum und Ophrys apifera heranziehen, während Acer monspessulanum und Luzula Forsteri [3]) z. B.

1) Rep. XXXV, 269—271.

2) Bei den zweifellos häufigen Kreuzungen mit Pr. offic. verlieren diese Merkmale natürlich an Ausprägung und gleichen sich mehr der andern Subspecies an.

3) Die Angabe „bei Eupen" beruht auf einem Irrtum.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

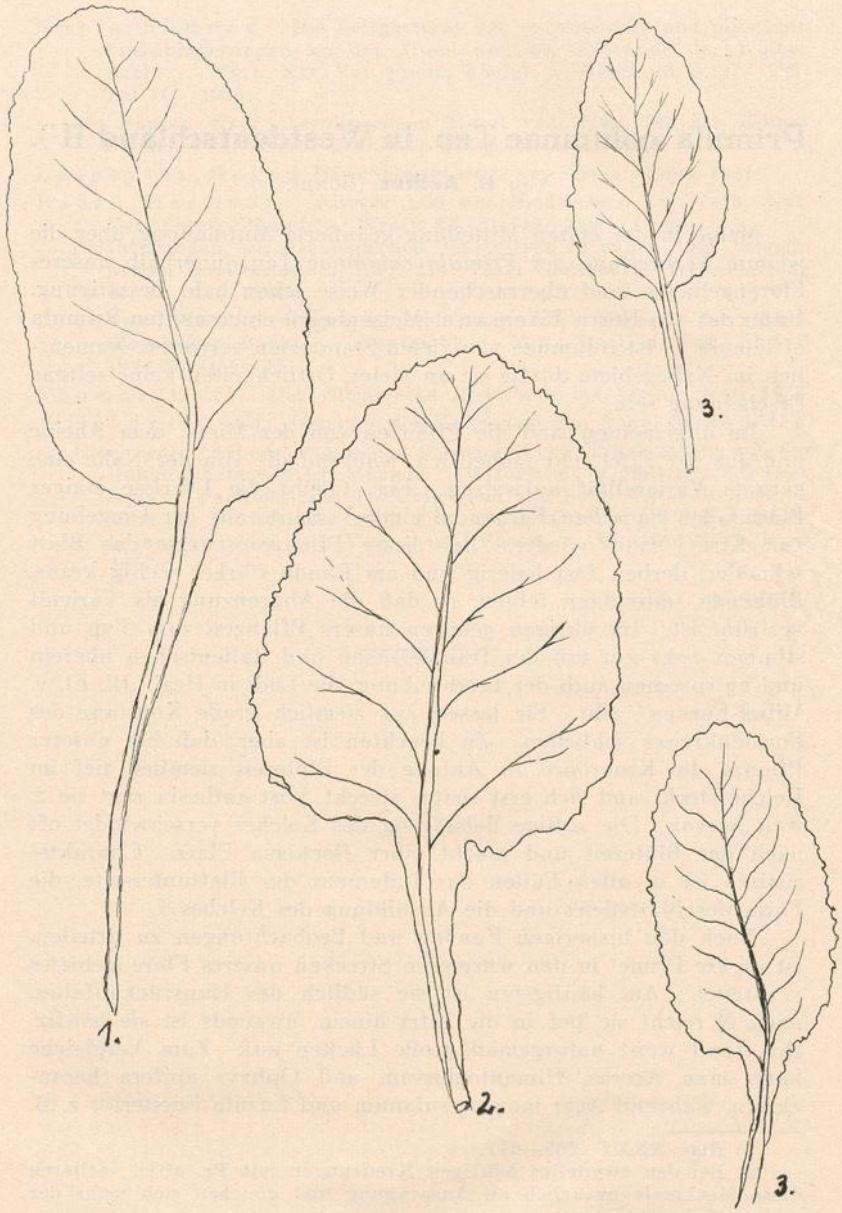

Fig. 1. Blätter: 1. von der Rumpfmühle; 2. vom Sponheimer Berg bei Laubenheim; 3. von Kirn.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

nicht folgen. Aceras findet sich noch häufig in der östlichen Sötenicher Mulde und reicht über Commern (leg. Lengersdorf) bis auf die Kalke um Zülpich; Himantoglossum findet in der Dollendorfer-, Ophrys apifera in der Sötenicher Mulde die Nordgrenze. Die beiden ersten Orchideen und unsere Primel folgen dem Stromtal des Rheines bis an die Grenze des Mittelrheingebietes. Zweifellos das interessanteste Vorkommen ist das auf dem kalkreichen Rotliegenden bei Laubenheim, wo sie mit der disjunkten *Carex Halleriana* [4]) sich trifft. Sie folgt auf Rotliegendem und Porphyr der Nahe rückwärts bis in die Gegend von Oberstein und dringt auch in einige Seitentäler ein. Dagegen fehlt sie anscheinend dem Rotliegenden der südlichen Eifel (Bengel, Hetzhof) ganz, obwohl Himantoglossum, Ophrys apifera, Orchis purpureus und namentlich Luzula Forsteri verbreitet — waren. Ihr Vordringen in die Blankenheimer Mulde kann mit der Verbreitung von Epipactis microphylla Sw. verglichen werden. Auch diese überspringt oft weite Strecken und fehlt vielen Gegenden (z. B. Nahe) ganz. Pr. columnae ist bei uns keine Wiesenpflanze und meidet die Triften mit geschlossener Grasnarbe, dafür liebt sie das offene Bergwaldgelände. Hierin stimmt sie mit vielen südlichen Elementen unserer Flora überein. Als Begleitpflanzen fanden sich bei Blankenheim (bei 470 m. o. m.) Fagus, Prunus spinosa, Brunella grandiflora, Campanula persicifolia, Thlaspi perfoliatum, Vinca minor und Polygonatum officinale in einer Form mit breitelliptischen Blättern, im weiteren Gebiete selbst war Ophrys muscifera keine Seltenheit.

Zu den bekannten Standorten sind als sicher zu betrachten: Eifel: im Tiergarten bei Blankenheim a. d. Ahr. — Nahe: Laubenheim (Rumpfmühle, Trollbachtal, Goldloch, Sponheimer Berg), Langenlonsheim, Martinstein, zwischen Kirn und Krebsweiler, Hommericherhof bei Oberstein; Petersberg bei Gau-Odernheim (Rheinhessen); Meisenheim und Breitenheim (Glan) an den „Dachslöchern" und im „Dietwald".

---

4) Hierher gehören auch Riccia Bischoffii Hübener und Targionia hypophylla L.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Decheniana

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 92

Autor(en)/Author(s): Andres Heinrich

Artikel/Article: Primula columnae Ten. in Westdeutschland II 245-247